



Engagiert bleiben

Aktiv werden für die offene Gesellschaft

Inhalt

Editorial	01
Freiwilligenarbeit in Zeiten des Rechtsrucks Interview mit dem Politikwissenschaftler Matthias Güldner	02
2023 – Was passiert ist (ein Ausschnitt)	04
„Der Prozess hat wunderbar funktioniert“ Interview mit Laura Brachmann von der Freiwilligen-Agentur Bremen über die Ergebnisse der Engagementstrategie	08
„Raus aus der Schadensbegrenzung und rein in die selbstgestaltete Zukunft“ Interview mit Nadine Portillo (Geschäftsführerin der Abteilung Freiwilligendienste) über die Situation im Freiwilligen Jahr	10
Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – auch im sfd	12
Menschen im sfd	14

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder des sfd, große gesellschaftliche Herausforderungen beschäftigten uns auch in den Jahren 2023 und 2024 in unserer Vereinsarbeit. Nachdem im Vorjahr der Zuzug von Tausenden von Geflüchteten aus der Ukraine im Zentrum stand, ist es seit Mitte 2023 der wachsende Rechtsruck in unserer Gesellschaft, der unser Engagement für Demokratie, Toleranz und Freiheit fordert.

Sowohl der Ausgang der Europawahl als auch die Landtagswahlen im Osten der Republik ließen nichts Gutes erwarten – und die Befürchtungen haben sich bei der letzten Bundestagswahl bestätigt. Der wachsende Transformationsdruck setzt unserer Demokratie zu. Klimawandel, Krieg in der Ukraine und die Aufgaben der Integration der Zugezogenen bedürfen einer konsequenten Politik. Die daraus resultierenden Veränderungen überfordern viele Menschen. Die seit vielen Jahren zunehmende soziale Ungleichheit und eine verrohende öffentliche Debatte vor allem in den sozialen Medien verschärfen den Druck auf die Politik weiter und verstärken die Gegensätze in unserer Gesellschaft. Die Folge: Gerade junge Menschen wenden sich von den etablierten Parteien ab. Die AfD konnte trotz interner Skandale und offensichtlich rechtsextremen Kandidaten davon profitieren.

Dies sind für uns gute Gründe, mehr zu tun. Wir als sfd lassen uns zwar nicht parteipolitisch verorten, aber wir glauben an große Übereinstimmungen zu zentralen Themen in unserer Gesellschaft – auch über Parteigrenzen hinweg. Zu diesem Grundkonsens zählen der Erhalt von Toleranz, Freiheit und Demokratie und unseres Planeten sowie die Verminderung der sozialen Ungleichheit. Hierfür wollen wir streiten und uns einsetzen.

Der sfd versteht sich als Teil einer kritischen, demokratisch organisierten Zivilgesellschaft, die sich dafür einsetzt und Druck auf die Politik macht, diese Zukunftsthemen entschlossen anzugehen. Ganz konkret: für

das freiwillige Engagement für Geflüchtete, für sozial Schwächere, für eine offene Gesellschaft und für klima- und umweltpolitische Initiativen.

Freiwilliges Engagement demokratisiert Köpfe und Herzen. Wir verstehen Engagement als eine Schule der Demokratie, die es zu fördern und weiterzuentwickeln gilt. Diese Haltung trägt unsere Arbeit auch in weniger dramatischen Bereichen: der Debatte um ein soziales Pflichtjahr, in der wir auch 2023 immer wieder Position für Freiwilligkeit und gegen einen Zwang zum Engagement bezogen haben. Dem für alle offenen und partizipativen Prozess zur Erstellung der Bremer Engagementstrategie, die wir 2023 abschließen konnten und die seitdem in der Umsetzung ist. Und in unserer Lobbyarbeit für einen Freiwilligendienst mit verbesserten Rahmenbedingungen, der seit 2023 ebenfalls dringlicher geworden ist.

Wir freuen uns, wenn Sie uns bei diesen und allen weiteren Vorhaben des sfd unterstützen!

Herzliche Grüße

Dr. Jan Hendrik Kamlage

stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des sfd



sfd Sozialer Friedensdienst
Bremen e.V.

Freiwilligendienste
im sfd Bremen

Freiwilligen
Agentur Bremen
im sfd

Impressum

Sozialer Friedensdienst e. V., Dammweg 18–20, 28211 Bremen | ViSDP: Lena Blum, Nadine Portillo | Redaktion: Benjamin Moldenhauer
Gestaltung: agenturimturm.com | Fotos: Susanne Frerichs, Jörk Kampäcker, sfd Bremen, KITA Brem, Privat

www.sfd-bremen.de
www.freiwilligen-agentur-bremen.de

Mitglied bei:

DER PARITÄTISCHE
Unser Spitzenverband

**EVANGELISCHE
FREIWillIGENDIENSTE**

**Die FREIWillIGEN-AGENTUR BREMEN
IST MIT DEM GÜTESIEGEL DER BAGFA E. V.
AUSGEZEICHNET.**

Gefördert u. a. von:

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Die Senatorin für Soziales,
Jugend, Integration und Sport

Die Senatorin für
Kinder und Bildung

**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**

Freiwilligenarbeit in Zeiten des Rechtsrucks

Ein Interview mit Matthias Güldner

Der Bremer Politikwissenschaftler Matthias Güldner war als Referent bei den von uns veranstalteten Demokratietagen im UMZU und beim Fachtag Freiwilligenkoordination zu Gast und hat mit uns über die Politisierung des Engagements diskutiert. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen beschäftigt er sich unter anderem mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Bei den letzten Landtagswahlen in Brandenburg, Thüringen und Sachsen konnte die AfD und auch das BSW große Erfolge feiern. Gibt es prinzipielle Gründe für den größeren Erfolg der rechten im Osten Deutschlands?

Es gibt eine ganze Reihe von spezifisch ostdeutschen Faktoren bei diesen Ergebnissen. Die dahinterliegenden Probleme der Unzufriedenheit mit dem gewachsenen demokratischen Parteiensystem findet man aber genauso in den alten Bundesländern. Wenn hier um die 20% AfD und 6–7% BSW wählen würden, dann heißt das schlichtweg, dass die übrigen Parteien diese Wähler:innen nicht mehr, oder mindestens zurzeit nicht, erreichen. Mich erstaunt am meisten, dass der einfache Rückschluss, dass es die Parteien mit Teilen ihrer Anhängerschaft in den letzten Jahren ganz schön vermässelt haben müssen, innerhalb der Parteien so eine geringe Rolle spielt. Natürlich sind die Brandmauer gegen Rechts, Antifaschismus, Verteidigung des Einwanderungslandes alles gute Ziele. Ein wenig intensivere Selbstkritik der Demokrat:innen würde aber auch nicht schaden.

„Da wurde nicht darauf gewartet, dass die großen Tanker wie Parteien, Kirchen und Gewerkschaften vorangehen.“

Seit Januar 2023 nach Veröffentlichung der Correctiv-Forschungen haben laut Demokrateam bundesweit 2.615 Demonstrationen mit rund vier Millionen Teilnehmenden stattgefunden. Auch in Bremen haben allein im Januar rund 50.000 Menschen demonstriert. Wie schätzen Sie diese Mobilisierung ein? Hat das eine mehr als eine symbolische Bedeutung?

Zwei Aspekte fand ich bemerkenswert. Zum einen die große Menge, zum anderen aber auch, dass sie aus der Zivilgesellschaft selbst heraus entstanden sind. Da wurde nicht darauf gewartet, dass die großen Tanker wie Parteien, Kirchen und Gewerkschaften vorangehen. Das fand ich beides sehr ermutigend. Es war aber vor allem erstmal eine Vergewisserung und eine Bestärkung. Aber den Trend hat das nicht umgedreht. Bei Fridays for Future hat man außerdem gesehen, dass sich so etwas in der Dimension nicht wiederholen lässt. Über 30.000 Menschen waren beim Klimastreik 2021 am Marschieren, inzwischen sind das 200 bis 300 jede Woche.

Welche Rolle können Freiwillige vor diesem Hintergrund spielen? Was kann freiwilliges Engagement, was zum Beispiel staatliche Akteure nicht können?

Freiwilliges Engagement ist wesentlich schneller und flexibler. Das hat man im Januar mit den Laut-gegen-Rechts-Demos gesehen, das war sehr beeindruckend.



Die Proteste waren ja in gewisser Weise konservativ: Das, was wir haben, die Demokratie, soll erhalten werden. Wir schätzen Sie denn den bewahrenden Charakter der Proteste ein?

Das ist tatsächlich eine Verschiebung der politischen Matrix. Ab den Sechziger- bis in die Achtzigerjahre waren die systemverändernden Kräfte links. Jeder weiß, dass das mit rechts und links nicht so einfach ist, aber wenn man das mal so nimmt, wollten Rechte und Konservative das System bewahren, und die Linken wollten es auf den Kopf stellen. Heute ist es genau umgekehrt. Und die Rechte hat heute diesen extremen systemverändernden Drive. Da wollen Leute das System, die Medienlandschaft, die Institutionen und im Grunde genommen das Grundgesetz auf den Kopf stellen. Das hat zur Folge gehabt, dass die andere Seite zumindest an diesem Punkt immer mehr in die verteidigende Haltung gegangen ist: Lasst alles so, wie es ist. Das ist das doppelt Perfide an dieser rechten Strategie: Wir werden mit der rein bewahrenden Haltung nicht durchkommen. So wie die Konservativen in den Sechzigerjahren auch nicht durchgekommen sind. Wir müssen uns wieder daran machen, Demokratie weiterzuentwickeln, in Richtung direkter Demokratie und Bürgerbeteiligung, sowohl vor Ort wie auf Bundesebene.

Direkte Demokratie kann aber auch demokratiegefährdend wirken. Wenn man direkt darüber abstimmen kann, welche Gesetze erlassen werden, bei den Wahlergebnissen...

Das ist ein absolut berechtigter Einwand. Ich glaube aber, dass man die Angst vor dem Volk nicht regieren lassen darf. Dann ist man schon in der Situation gefangen, in der man nur noch die Essentials zusammenhalten und nichts mehr entwickeln will. Je mehr wir von Angst regiert werden, desto schwerer kommen wir in die Offensive.

Was würden Sie sich vom Engagement in Bremen wünschen?



Ihr habt ja eine riesige Bandbreite an Aktivitäten. Die Frage, inwiefern das auch eine politische Bedeutung haben kann, sollte viel größeren Raum einnehmen. Das heißt ja nicht, dass man nicht für Sportvereine, Kindergärten und so weiter Freiwillige vermitteln soll. Das sind ja alles superwichtige Dinge. Die Frage ist, ob man Organisationen, die politisch arbeiten, noch stärker mit Freiwilligen unterstützen kann. Vielleicht gibt es ja auch ein Interesse, neben dem Engagement im engeren Sinne auch politisch aktiv zu werden. Wichtig wäre außerdem, das Freiwillige Politische Jahr weiter auszubauen und mehr Stellen zu schaffen.

In der Rückschau waren die Laut-gegen-Rechts-Demos ein wichtiger Impuls, die Erfolge der AfD bei der Bundestagswahl konnten Sie aber nicht verhindern. Sehen Sie die demokratischen Kräfte und damit auch das freiwillige Engagement inzwischen in der Defensive? Und wenn ja, wie kommt man wieder in die Offensive?

In die Offensive kommen Sie mit Dingen, die ganz konkret bei Wähler:innen ankommen. Es reicht nicht, sich über die soziale Spaltung zu echauffieren, über die Klimakatastrophe und vieles mehr. Es müssen auch Beschlüsse her, die effektiv und zeitnah daran etwas ändern. Wir haben sehr viel Rhetorik und Postulate und dann deutlich weniger Interventionen in die Realwelt. Alle reden zum Beispiel von der Notwendigkeit von besserer Bildung, gerade politischer Bildung zur Stärkung der Demokratie, die Ergebnisse laufen aber in eine ganz andere Richtung bundesweit, aber gerade auch in Bremen. Nur weil ich laut und häufig „Bildung“ und „Benachteiligung“ sage oder schreibe, wird die Schere keinen Millimeter kleiner.

2023 – Was passiert ist (ein Ausschnitt)

Januar

Die Seminarreihe „Grundschule im Krisenmodus“ geht zu Ende. Zwei Dutzend Lesehelfer:innen haben sich gemeinsam mit der Referentin Christiane Lenhard über die Situation an den Bremer Schulen ausgetauscht.

Die Freiwilligen-Agentur bekommt für die Aktionen im Rahmen der Bremer Engagementstrategie den Innovationspreis der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) verliehen.



März

Das 5. Freiwilligen-Forum findet statt, dieses Mal im Club27 des Bremer Presseclubs. Wir diskutieren mit Sigrid Grönert (CDU), Nadine Portillo und Dorothea Lätzel (Freiwillige im FÖJ) das Pro und Contra für ein soziales Pflichtjahr.

Der sfd beteiligt sich am von Fridays for Future für den 3. März ausgerufenen Klimastreik.

Der Instagram-Kanal der Abteilung Freiwilligendienste bekommt ein neues Design, und wir starten unsere Online-Kampagne „Ein Jahr für alle“

Relaunch (mit neuer Datenbank dahinter) der digitalen Engagementbörse: Rund 400 Angebote weisen Interessierten den Weg ins Engagement.

Februar

Zweitägige sfd-Klausurtagung in Bredbeck: Wir entwerfen Pläne für die Zukunft des sfd, sammeln Ideen, basteln symbolische Netzwerke und Häuser.

Am 24. Februar nehmen wir an der Demonstration gegen den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine teil.

sfd-Geschäftsführerin Nadine Portillo übernimmt mit Mara Sterra den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligendienste in Bremen.

April

Am 16. April präsentieren 80 Vereine, so viel wie nie zuvor, ihre Engagementmöglichkeiten im Bremer Rathaus auf der Freiwilligenbörse Aktivoli. Auf der Aktivoli 2023 werden außerdem zum ersten Mal Ergebnisse der Engagementstrategie der Öffentlichkeit vorgestellt und mit Politiker:innen diskutiert, nämlich mit Anke Kozłowski (SPD), Björn Fecker (Bündnis 90/Die Grünen), Heiko Strohmann (CDU), Anna Fischer (Die Linke) und Ulla Linnemann (FDP).

Auf dem ersten von drei PULS Camps in diesem Jahr engagieren sich fast 50 junge Menschen in ganz Bremen in Kurzzeit-Engagements

Am 26. April findet mit 55 Teilnehmenden von Bremer Migrant*innenorganisationen im Theatersaal des Lagerhauses die Veranstaltung „Im Rampenlicht“ statt – eine Kooperation im Rahmen der Bedarfserhebung zur Engagementstrategie zusammen mit dem House of Resources, dem Integrationsreferat, dem Bremer Rat für Integration und dem Arabischen Frauenbund.

In der Freiwilligen-Agentur findet das erste von mehreren Kurzmodulen Freiwilligenmanagement „Vom Hamsterrad ans Steuerrad“ statt



Mai

Wir feiern 15 Jahre Balu und Du Bremen im Licht- und Luftbad mit einem rauschenden Sommerfest.

Unsere Wahlseminargruppen fahren u.a. nach Krakau, zur Gedenkstätte Auschwitz, nach Berlin und zum Kanu-Wandern.

Am 17. Mai findet auf dem Domshof der Tag der Freiwilligen statt, mit Hunderten jungen Menschen im Freiwilligen Jahr von allen Bremer Freiwilligendienstträgern.

Juni

Freiwillige aus allen Bundesländern starten die Petition #FreiwilligeStärken, die mehr Geld und bessere Rahmenbedingungen für Menschen im Freiwilligenjahr fordert.

Am 1. Juni veranstalten wir im Rahmen der Engagementstrategie eine „Reise zum Mittelpunkt des Engagements“, während der Freiwillige und Hauptamtliche gemeinsam in der Bel Etage am Brill ein Selbstverständnis des Engagements in Bremen erarbeiten.

In der ersten Junihälfte finden in Bremen und Bremerhaven Fokusgruppen-Gespräche mit jungen Engagierten zum Thema Freiwilliges Engagement von Jugendlichen statt. Die Ergebnisse fließen in die Bremer Engagementstrategie ein.

Juni

Wir fahren auf die Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) nach Leipzig und treffen uns dort mit Kolleg:innen von 150 Agenturen aus ganz Deutschland.

Das zweite Sommerpatenprojektjubiläumfest: Wir feiern fünf Jahre mitKids Bremen im Licht- und Luftbad.

Unsere Freiwilligen Elly Gastell und Elisa Annecke bekommen den Jugendpreis „Dem Hass keine Chance“ im Bremer Rathaus verliehen, für ihr Projekt „Ich glaub, ich krieg die Klimakrise“ – ein Workshop mit einer 9. Schulklasse.



Juli

Vor rund hundert Menschen stellen die Jugendlichen aus dem Freiwilligenjahr im Bürgerhaus Weserterrassen ihre Projekte aus dem Jahrgang 2022/2023 vor. Vom Outdoor-Spiel mit Kindern auf der Erlebnisfarm über einen Podcast zum Thema Inklusion oder Diskussionsrunden mit Schüler:innen zur Landtagswahl bis zum Klimaschutz-Workshop und einem KITA-Musikprojekt.

Wir gehen weitere wichtige Schritte in Richtung Digitalisierung in unserer Buchhaltung und stellen unsere IT auf neue Füße.

August

Der Freiwilligen-Jahrgang 2023/2024 startet.

Wir werden Teil des Projekts „Online Gutes tun“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen und veranstalten in diesem Rahmen eine Umfrage zu den Erfahrungen, die Freiwillige und Freiwilligen-Organisationen mit Digitalen Engagement gemacht haben.

Wir starten eine Kampagne für das FÖJ mit Video-Clips, die auf YouTube und in Bussen und Straßenbahnen laufen.



September

Am 28. September präsentieren wir mit den „10 Bedingungen für gutes Engagement in Bremen“ zum ersten Mal alle Ergebnisse der Bremer Engagementstrategie der Öffentlichkeit. Sozialsenatorin Claudia Schilling hält die Einführung, danach diskutiert das Publikum mit Sahhanim Görgü-Philipp (Grüne), Reinhold Wetjen (Parteivorsitzender der SPD Bremen) und Dariush Hassanpour (Die Linke).

Oktober

Zum 15-jährigen Jubiläum des Bundesprogramms „Aktion zusammen wachsen“ kamen in Berlin Pat:innenprojekte aus ganz Deutschland zusammen, um über Qualitätssicherung, mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und die Stärkung von Resilienz zu sprechen. Wir haben dort das Netzwerk Bremer Patenschaften vorgestellt und uns über den Preis für die mitkids Aktivpatenschaften und Balu und Du Bremen gefreut.

Gut hundert Lese- und Mathehelfer:innen kommen zum 15. Lesezeit-Doppeldenker-Sommerfest, dieses Mal in Bremen-Nord, in der wunderschönen Anlage Kränholm.

November

Bis zum Dezember veranstalten wir im UMZU die Voluntopia-Reihe: Freiwilligen-Organisationen bieten (fast) jeden Donnerstag Aktionen an und zeigen, wo und wie man sich in Bremen engagieren kann. Und unsere freiwilligen Engagementberater*innen sind auch vor Ort.

Dezember

Kurz vor Weihnachten diskutieren wir noch mit 45 Freiwilligenkoordinator*innen auf dem Fachtag Freiwilligenmanagement im Lidice Haus neue Wege ins Engagement

Uwe Wrede verlässt nach fast einem Vierteljahrhundert den sfd. 24 Jahre lang hat Uwe im Verein gearbeitet, als Pädagoge Seminare betreut, später den Austausch mit Jugendlichen aus Minsk organisiert, unsere Website aufgebaut und diverse Umbrüche gemanagt. Zuletzt war Uwe stellvertretender Leiter der Abteilung Freiwilligendienste.

„Der Prozess hat wunderbar funktioniert“

Interview mit Laura Brachmann (Freiwilligen-Agentur) über die Ergebnisse der Engagementstrategie

Wie siehst du rückblickend den Engagementstrategieprozess und seine Ergebnisse?

Wir haben es in den anderthalb Jahren geschafft, unheimlich viele Menschen zusammenzubringen und miteinander zu vernetzen. Freiwillige, Freiwilligen-Koordinator:innen, Menschen aus der Politik und Menschen, die bislang noch nicht viel mit freiwilligen Engagement zu tun hatten. Dieser partizipative Prozess hat wunderbar funktioniert und ist für uns ebenso wichtig wie seine Ergebnisse. Aus den gemeinsamen Gesprächen, den vielen Veranstaltungen und der großen Online-Umfrage hat sich uns ein sehr genaues und vielschichtiges Bild der Bedarfe und Probleme, aber auch der Potenziale in der Bremer Engagementlandschaft gezeigt. Wir konnten zehn Themenkomplexe feststellen, die als Orientierung für Maßnahmen und Projekte fungieren, um die Bedingungen des Engagements weiter zu verbessern. Und: Zum ersten Mal hat es Kontakt zwischen den Engagierten Bremens und denen Bremerhavens gegeben, der weiter gestärkt werden soll.

„Nachdem die Engagementstrategie veröffentlicht wurde, sind wir mit der Politik und der Sozialbehörde in die Verhandlung gegangen und haben massiv Lobbyarbeit betrieben.“

Welche Punkte der Engagementstrategie sind denn die momentan dringendsten?

Wichtig ist das alles. Aber Themen wie die Verstärkung der Anerkennung und mehr Sichtbarkeit von Engagement in der Öffentlichkeit sind für fast alle Freiwilligen ein großes Anliegen – vor allem das bislang wenig beachtete Engagement von Migrant:innen-Organisationen. Ein Teil der damit verbundenen Maßnahmen erfordert das Handeln von Vereinen und Organisationen, in denen Engagement stattfindet, ein anderer Teil muss natürlich auch von der Politik und anderen Entscheidungsträger:innen entschieden werden. Ein anderer Punkt ist das zu komplizierte Antragswesen, das vereinfacht und niedrighschwelliger werden muss. Das sind alles Stellschrauben, an denen man – teilweise mit wenig finanziellem Aufwand – drehen könnte.

Stichwort Finanzen: Nach der Vorstellung der Engagementstrategie wurde klar, dass im Haushalt kein Posten für die Umsetzung der Engagementstrategie vorgesehen ist.

Das war schade, aber nicht überraschend, weil es abzu-sehen war. Wir haben immer gesagt, dass der Weg, also der Prozess selbst, ein wichtiges Ziel sein soll und wir schrittweise planen wollen. Nachdem die Engagementstrategie veröffentlicht wurde, sind wir mit der Politik und der Sozialbehörde in die Verhandlung gegangen und haben massiv Lobbyarbeit betrieben. Mit den Zwischenergebnissen sind wir bis jetzt sehr zufrieden: Bremerhaven wird wohl in 2025 eine mit Hauptamtlichen besetzte Freiwilligen-Agentur bekommen. Für die Freiwilligendienstler:innen im FSJ und FÖJ konnte zu Mitte 2024 ein bremische Taschengelderhöhung erwirkt werden und die Finanzierung einer Koordinierungs- und Beratungsstelle. Und um junges Engagement zu fördern, werden

Freiwillige im Voluntopia auf dem Hanseatenhof



Ende 2024 erste kleine Schritte unterstützt, um „Lernen durch Engagement“ an Bremer Schulen aufzubauen. Zudem wurde die Fortführung und Umsetzung der Engagementstrategie insofern finanziert, als wir mit der Landesarbeitsgemeinschaft für freiwilliges Engagement, der LAGFE, ein Gremium mit hauptamtlicher Koordination zur Umsetzung der Strategie gründen konnten. In der LAGFE sind Vertreter:innen aus Freiwilligen-Organisationen – Freiwillige und Hauptamtliche – aktiv. Sie ist für alle offen. Ein erstes Ergebnis ist die Website bremer-engagement-guide.de, die Infos zu Fortbildungen, Förderprogrammen, digitalen Werkzeugen und Vernetzungsmöglichkeiten sowie ein Glossar mit allen Begriffen rund ums Ehrenamt enthält. Wer sich also an der Fortsetzung und Umsetzung der Bremer Engagementstrategie beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen.

Alle Infos unter www.bremer-engagementstrategie.de und www.lagfe-bremen.de.



„Raus aus der Schadensbegrenzung und in die selbstgestaltete Zukunft“

Interview mit Nadine Portillo (Geschäftsführerin der Abteilung Freiwilligendienste) über die Situation im Freiwilligen Jahr

Nach der Pandemie haben sich erstmal weniger junge Menschen auf einen Freiwilligendienst beworben als früher. Und auf Bundesebene drohen seitdem immer wieder Mittelkürzungen. Auch wenn die Bewerber:innen-Zahlen inzwischen wieder gestiegen sind: Schwere Zeiten, oder?

Auf jeden Fall Zeiten, in denen man schnell reagieren muss. Die bundesweite Kampagne „Freiwilligendienste stärken“, an der wir uns beteiligt haben, konnte 2023 in weniger als vier Wochen über 100.000 Unterschriften sammeln. Nötig wären nur 50.000 gewesen. Es ging uns und den anderen beteiligten Trägern nicht nur darum, die geplanten Kürzungen abzuwenden, sondern die drohende Abwertung als Anlass zu nehmen, um klarzumachen, wie wichtig das Freiwillige Jahr für unsere Gesellschaft und die Entwicklung vieler junger Menschen ist. Gefordert wurde unter anderem das Recht auf einen Freiwilligendienstplatz. Eine Flucht nach vorn sozusagen. Und die größten Einschnitte konnten zunächst abgewehrt werden: Für 2024 war geplant, dass jeder vierte Platz im Freiwilligen Sozialen Jahr wegfallen soll. Und 2025 jeder Dritte. Die Kürzungen für 2024 wurden nach dem massiven Druck von Freiwilligen und den Trägern zurückgenommen.

„Es ist seit Kurzem zum Beispiel ein Freiwilligendienst in Teilzeit möglich, ohne dass man das begründen müsste.“

Trotzdem läuft die Kampagne weiter.

Ja, muss sie, denn es ist unklar, ob die Freiwilligenjahrgänge in Zukunft verlässlich ausfinanziert sein werden. Gleichzeitig läuft die Debatte über eine Wiedereinführung der Wehrpflicht und eines sozialen Pflichtjahres – anstatt Freiwilligkeit und Engagement aufzuwerten, wird der Wert von beidem nicht gewürdigt und infrage gestellt. Man könnte auch einfach auf den Willen und die Entscheidungen von jungen Menschen vertrauen. Wir können da aus Erfahrung sprechen und haben damit in den letzten Jahrzehnten sehr gute Erfahrungen gemacht.

Aber es bewerben sich ja tatsächlich weniger Menschen auf ein Freiwilliges Jahr. Das zeigt doch, dass es weniger Bedarf gibt, oder?

Das zeigt vor allem, dass sich die Bedürfnisse und Wünsche junger Menschen in den letzten Jahren sehr geändert haben. Und dass wir darauf reagieren sollten. Die Rahmenbedingungen sind in vielen Punkten nicht mehr zeitgemäß und könnten ohne großen Aufwand auf Bundesebene verbessert werden: Taschengeld, Arbeitszeiten, Anerkennung und mehr Kapazitäten für die Begleitung der Freiwilligen. Es ist auch schon einiges passiert, was nach vorne geht. Es ist seit Kurzem zum Beispiel ein Freiwilligendienst in Teilzeit möglich, ohne dass man das begründen müsste. Flexibilisierung ist unheimlich wichtig, kaum ein:e Freiwillige:r hat noch Lust, in einer KiTa Vollzeit zu arbeiten, gerade wenn die hauptamtlichen Kolleg:innen alle Teilzeit machen. Hinzu kommt aber: Wir beobachten, dass die Zahlen seit dem Jahrgang 2024/2025 wieder steigen.



Ein Bild aus der Aktion **Kürzt uns nicht weg**

Auf lokaler Ebene wurden die Öffentlichkeits- und die Lobbyarbeit intensiviert, die Bremer Freiwilligendienstträger:innen arbeiten in der Landesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste enger zusammen als noch vor zwei Jahren. Seit September 2024 gibt es eine Koordinations- und Beratungsstelle für Freiwilligendienste in Bremen. Außerdem wurde das Taschengeld für Freiwilligendienstleistende in Bremen um 50 Euro aufgestockt.

Auf Landesebene passiert also wirklich gerade viel Gutes für die Freiwilligendienste. Nur auf Bundesebene stockt es etwas...

Wie geht es weiter?

Raus aus der Schadensbegrenzung und in die selbstgestaltete Zukunft. Diverse bundesweite Zusammenschlüsse von Freiwilligendienstträgern haben gemeinsam die „Vision 2030“ vorgelegt, für eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit. Die Vision entwirft ein zeitgemäßes Bild von Freiwilligendiensten und zeigt außerdem, wie man die das Engagement junger Menschen aufwerten sollte: mit einem Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst, wie gesagt, einem Taschengeld auf BAföG-Niveau und der Einladung und Beratung aller Menschen. Das zeigt, dass ein Interesse an Engagement da ist, dass das bedeutsam für unsere Gesellschaft und die Demokratie

ist, und dass die Freiwilligen einen Unterschied machen. Es könnte gut sein, dass die Proteste gegen die drohenden Kürzungen am Ende zu einer Reform und Verbesserung der Freiwilligendienste führen. Da lohnt es sich, dranzubleiben.





Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – auch im sfd

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 verabschiedet und damit 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs), für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Diese 17 Ziele richten sich an alle: die Regierungen weltweit, die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft.

Auch wir als sfd versuchen im Großen wie im Kleinen zur Umsetzung der Ziele beizutragen:

Wir

...versuchen so wenig wie möglich Papier auszudrucken, kaufen Bio-Produkte für unsere Veranstaltungen, nutzen Ökostrom und wirtschaften sparsam,

...leisten durch verschiedene Freiwilligenprogramme einen Beitrag zum Abbau von Ungleichheit, fördern das Wohlbefinden Einzelner und den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt,

... fördern die Gesundheit unserer Mitarbeitenden durch Betriebssportangebote und sorgen durch flexible Arbeitsgestaltung für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ...bieten in unsere Bildungsarbeit Seminare für Freiwilligendienstler:innen, Freiwillige und Freiwilligenorganisationen zum Thema Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit an,

...unterstützen Freiwilligenorganisationen im Bereich Umwelt, Klima, Soziale Gerechtigkeit und Bildung bei ihrer Arbeit, in dem wir ihnen eine Plattform bieten, Freiwillige vermitteln und sie beraten

...und gehen zur Umsetzung der Ziele vielfältige Partnerschaften und Kooperationen ein. Dabei setzen wir uns für eine offene, integrative, demokratische, nachhaltige Gesellschaft ein, die den Menschen und den Planeten in den Mittelpunkt stellt.

Menschen im sfd



Konrad Kreutzer
PULS Camp/Freiwilligenbörse
Aktivoli



Laura Brachmann
Bremer Engagementstrategie/
Landesarbeitsgemeinschaft
für Freiwilliges Engagement



Anne Bäumer-Steffe
Verwaltung



Benjamin Moldenhauer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Ester Fricke
Buchhaltung



Frank Mayer
Lesezeit/Doppeldenker/Handwerk



Julia Bloch
Pädagogin für FÖJ



Caya Viertel
Bremer Qualifizierungsfonds /
Organisationsberatung



Regina Munzel
Pädagogin für EFD und
BFD27+



Nadine Portillo
Geschäftsführung



Torben Dittmer
Pädagoge für FSJ-Kultur



Wiebke Schöne
Pädagogin für FSJ und BFD



Kathrin Klug
mitKids Aktivpatenschaft/Netzwerk Bremer
Patenschaften

Karen Beermann
Pädagogin für FSJ und BFD



Mara Sterra
Beratung von Freiwilligen



Claudia Fantz
Balu und Du



Paul Naumann
Pädagoge für FSJ und FÖJ



Julia Grafe
Verwaltung



Lena Blum
Geschäftsführung

**Unser herzlicher Dank geht an alle Freiwilligen,
die 2023 mit uns zusammengearbeitet, uns inspiriert
und unterstützt haben!**

386 Jugendliche im Freiwilligendienst 2022/2023 und 2023/2024
(FSJ, BFD, FÖJ, FSJ-Kultur, FSJ-Politik)

10 Jugendliche im Europäischen Freiwilligendienst

19 Freiwillige im BFD 27+

418 Lesehelfer:innen und Doppeldenker:innen

29 Patinn:en im Projekt Balu und Du

40 mitKids Aktivpatenschaften

89 Freiwillige in den PULS Camps

20 Pat:innen und Einzelfallhelfer:innen im Projekt Ankern

72 Freiwillige in den Steuergruppen der
FAB-Projekte und in der Engagementberatung

Danke!